



## Bibliographische Daten

Titel:            Ausgewählte Fastnachtspiele, Tragödien und Komödien des Hans  
                    Sachs  
Signatur:        Amb. 8. 1498

Die Nutzung der Digitalisate von gemeinfreien Werken aus den Sammlungen der Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg ist gemäß den Bedingungen der [Creative-Commons-Lizenz Public Domain Mark 1.0](#) uneingeschränkt und kostenfrei erlaubt.

Im Sinne guter wissenschaftlicher Praxis wird gebeten, bei der Verwendung von durch die Stadtbibliothek im Bildungscampus überlassenen Digitalisaten stets die Quellenangabe in folgender Form zu verwenden: Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg, [Bestandssignatur + Blatt/Seite]

Im Interesse einer laufenden Dokumentation und der Information für Benutzerinnen und Benutzer erbittet die Stadtbibliothek die Überlassung von Belegexemplaren oder Sonderdrucken von Veröffentlichungen, die aus der Benutzung von Handschriften und anderen Medien in den historischen Sammlungen der Stadtbibliothek hervorgegangen sind. Sollte eine Abgabe nicht möglich sein, wird um Mitteilung der bibliographischen Daten der Publikation gebeten.



Miser Lux spricht:

Sie sprach: „Nimm das unschuld'ge Blut,  
Weil es mein Herr begehren thut;  
Thu' mit ihm, was er dir gebot.  
Und wenn er mir gebeut den Tod,  
Ich seinem Willen mich ergebe,  
Oh' ohne seinen Wunsch ich lebe.  
Sein Will' allzeit mich freuen muß.“  
Dann gab dem Kind sie einen Kuß  
Und bat, ich sollt's im Waldreviere  
Nicht werfen vor die wilden Thiere,  
Zu fressen seine zarten Glieder,  
Und küßte dann das Kindlein wieder  
Und segnet's mit des Kreuzes Zeichen  
Und thät's mir dann gutwillig reichen  
Ohn' alles Seufzen, Weinen, Klagen.

Der Fürst segnet sich und spricht:

Thu' eilig, was dir aufgetragen:  
Rüß' einen Esel aus zum Wandern  
Und bring' mein Kindlein zu dem andern  
Nach Bononia zur Schwester mein  
Und bitt', sie soll' sich's lassen sein  
Befohlen und wie ihr Kind wahren,  
Doch still, daß man's nicht thut erfahren.

(Der Trabant trägt das Kind weg.)

Der Fürst redet mit sich selbst:

Mein Weib besteht in dem Unglück;  
Setzt noch mit einem dritten Stück  
Will ich erproben ihren Werth;  
Wenn sie auch dabei sich bewährt,  
Will ich in Ruh' sie lassen bleiben,  
Es ehrlich darnach mit ihr treiben,  
Sie preisen vor allen edlen Weiben.

(Der Markgraf geht hinaus.)